

Vor dem großen Auftritt

Einige Schüler des Fürstentfeldbrucker Viscardi-Gymnasiums wirken am Sonntag in der Kinderoper „Der kleine Freischütz oder Schießen ist doof“ mit. Dafür muss intensiv geprobt werden

VON NINA MICHAELIS

Fürstentfeldbruck – Oper, das bedeutet für Kinder und Jugendliche normalerweise still und regungslos in einem dunklen Konzertsaal zu sitzen, zwischen all den elegant gekleideten, erwartungsvoll zur Bühne blickenden Erwachsenen. Dort wird dann mucksmäuschenstill den Klängen gelauscht und Acht gegeben, dass nur ja kein Husten oder Räuspern entwischt und die Musik stört, mit der die jungen Besucher ohnehin nicht so viel anfangen können. „All das sind lediglich Vorurteile der Erwachsenen, die ihre eigenen Vorstellungen auf die Kinder projizieren“, sagt Sabine Maria Schöneich. Die Kinder müssten gar nicht erst motiviert werden, sie seien keinesfalls negativ gegenüber Theater und Oper eingestellt, sondern würden sich im Gegenteil ganz von selbst dafür begeistern und die Chance, ein Hörgefühl für Klassik zu entwickeln, dankbar entgegennehmen. Die Regisseurin, Sängerin und Schauspielerin, deren erstes Kinderbuch, ein modernes Märchen mit dem Titel „Das Häuschen Irgendwo“ im Dezember erscheint, spricht aus einer langjährigen Erfahrung heraus. Seit fünfzehn Jahren organisiert sie Opernaufführungen mit und für Kinder.

„Es ist wichtig, humanistisches Gedankengut zu vermitteln“, sagt die Regisseurin

„Der kleine Freischütz oder Schießen ist doof“ ist das neueste Projekt, das die Little Opera, das SAP-Sinfonieorchester und insbesondere Schülerinnen und Schülern des Viscardi-Gymnasiums in Fürstentfeldbruck unter Schöneichs Regie präsentieren. Die Aufführungen der Little Opera sollen Kindern die Klassik näher bringen, ihnen eigene Hörerfahrungen ermöglichen. Für die Produktion wurde die Originalfassung der romantischen Oper von Carl Maria von Weber in ein kindgerechtes Stück verwandelt, indem Dialoge in eine Mischung aus moderner und alter Sprache umgeschrieben und zeitgemäß verjüngt, Elemente des Rock und Pop in die klassische Musik miteinbezogen und neue Figuren in die Handlung integriert wurden. So sind Kuno, Elch und Adler drei Puppen, die in Bilderrahmen hängen und die Oper erklären. Auch der Kampf zwischen Gut und Böse wird nicht mehr abstrakt ausgetragen, sondern findet eine Gestalt in Engelchen und Teufelchen, die von Gymnasias-tinnen verkörpert werden. Für einen außerordentlichen Nebeneffekt habe der Engel gesorgt, dem im Islam eine viel bedeutendere Rolle zukomme als im Christentum. „Das hatten wir bei der Planung gar nicht bedacht“, sagt Schöneich, „doch plötzlich waren alle ganz leise und beeindruckt.“

Zuerst war ihr die Oper auch zu sehr von Gewalt durchzogen erschienen und deswegen eigentlich nicht geeignet für ein jugendliches Publikum. Durch kleine Veränderungen habe sich das aber schnell ändern lassen und schließlich gehe es in dem Stück ja um viel mehr als nur um Brutalität und Macht. Ein Fehler wird verziehen, eine zweite Chance gewährt, die Oper befasst sich mit Versagensängsten und damit ei-



Theaterarbeit im Klassenzimmer – die Hamburger Regisseurin Sabine Maria Schöneich (linkes Bild) und der Fürstentfeldbrucker Pädagoge Claus Hilgers (oben) bei den Proben für die Kinderoper „Der Freischütz oder Schießen ist doof“ mit Schülern des Viscardi-Gymnasiums.



FOTOS: JOHANNES SIMON

nem sehr aktuellen Thema. Dabei ist vorrangiges Ziel des Projekts, das in Fürstentfeldbruck von der Kulturstiftung Derricks unterstützt wird, die Begegnung der Kinder mit Klassik, aber auch die Aspekte Gewaltprävention und Integration sind von Bedeutung. Es sei wichtig, humanistisches Gedankengut und Klassik weiterzugeben, das würde sonst in der Kindheit und auch im späteren Leben fehlen, sagt die Regisseurin. Dass dieses Bestreben bei den Kindern Anklang findet, zeigte sich schon in der großen Resonanz und Begeisterung, mit der die Schülerinnen und Schüler beim Mini-Casting versuchten, die Rollen für Engelchen, Teufelchen, Teufelsgitarre und Landvolk zu ergattern. Bis auf zwei sind sie alle Mitglieder der Impro-Theatergruppe des Fürstentfeldbrucker Viscardi-Gymnasiums, die der Studienrat Claus Hilgers vor fünf Jahren gegründet hat.

Beim Probendurchlauf der spannungsgeladenen Wolfsschluchtszene wird dann

schnell klar, dass die Kinder voll und ganz in ihren Rollen aufgehen. „Die Entwicklung hat sich von Anfang an abgezeichnet“, sagt Schöneich, „ich war erstaunt, wie schnell die Jungschauspieler vom Flüstern ins Brüllen übergegangen sind. Ans Zunge-Rausstrecken musste sich der ein oder andere aber erst gewöhnen.“ Die meiste Freude an der Arbeit mit Jugendlichen, bereite ihr die Tatsache, dass das Gemeinschaftsgefühl merklich gestärkt werde. „Außerdem bekommt man das, was man ihnen gibt, in tausendfacher Weise zurück. Und man hält sich selber jung und fit dabei“, sagt Sabine Maria Schöneich.

Während Engel und Teufel einen pantomimischen, lautlosen Kampf austragen, bei dem beide an einem unsichtbaren Faden zu ziehen und vom jeweils Anderen gelenkt zu werden scheinen, läuft im Hintergrund ein Band, auf dem die Geräusche der anderen Schauspieler sowie die Musik aufgenommen wurden. Darin bestehe die

größte Schwierigkeit, so die Regisseurin. „Wir studieren hier Szenen ein, die nur einen Teil der Handlung darstellen, zur gleichen Zeit befinden sich aber noch andere Charaktere, die von der Little Opera präsentiert werden, auf der Bühne.“ Aus Zeitgründen wird die erste gemeinsame Probe mit allen Akteuren erst am Tag der Aufführung stattfinden, bis dahin muss getrennt geprobt werden.

Den Schülern ist diese zusätzliche Herausforderung nicht anzumerken. In moderner Verkleidung, ausgestattet mit Lederjacke, Glitzertaschen und Teufelsmütze, tragen zwei Schülerinnen ihr wortloses Gefecht mit gekonnter Gestik und Mimik aus. Man merkt, dass sie bereits ein musikalisches Gehör und Gespür entwickelt haben. Die Musik wird immer dramatischer, rockiger, spitzt sich zu, bis das Teufelchen schließlich mit höhnischem Grinsen über dem besiegten, am Boden liegenden Engelchen steht. „Eigentlich bin ich ja eher das

Teufelchen“, schmunzelt die elfjährige Lucie Nowak, die das Engelchen spielt. Dass man die Hemmungen, sich vor einer größeren Gruppe zu präsentieren, verliert, und durch das Theaterspielen selbstbewusster wird, davon ist sie überzeugt. Aufgeregt wegen der großen Aufführung sei sie trotzdem schon jetzt, so die Sechstklässlerin. Kaum verwunderlich angesichts der rund 500 Zuschauer, die für zur Premiere erwartet werden. Aber einen Tipp gegen Lampenfieber hat Schöneich für ihre jungen Darsteller: „Tief einatmen und mit Freude und Spaß auf die Bühne gehen, das klappt bei mir immer.“

Die Aufführung von „Der kleine Freischütz oder Schießen ist doof“ nach der romantischen Oper von Carl Maria von Weber findet am nächsten Sonntag, 9. Dezember, von 15 Uhr an im Stadtsaal des Veranstaltungsforum Fürstentfeld statt. Kartenreservierung unter Telefon 08141/666 54 44.